

Das Markusevangelium – Lektion 26: Markus 5,1-18

Von Dr. J. Michael Feazell

Jesus kommt, uns zu befreien

- 1 Und sie kamen ans andre Ufer des Sees in die Gegend der Gerasener.
- 2 Und als er aus dem Boot trat, lief ihm alsbald von den Gräbern her ein Mensch entgegen mit einem unreinen Geist,
- 3 der hatte seine Wohnung in den Grabhöhlen. Und niemand konnte ihn mehr binden, auch nicht mit Ketten;
- 4 denn er war oft mit Fesseln und Ketten gebunden gewesen und hatte die Ketten zerrissen und die Fesseln zerrieben; und niemand konnte ihn bändigen.
- 5 Und er war allezeit, Tag und Nacht, in den Grabhöhlen und auf den Bergen, schrie und schlug sich mit Steinen.
- 6 Als er aber Jesus sah von ferne, lief er hinzu und fiel vor ihm nieder
- 7 und schrie laut: Was willst du von mir, Jesus, du Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich beschwöre dich bei Gott: Quäle mich nicht!
- 8 Denn er hatte zu ihm gesagt: Fahre aus, du unreiner Geist, von dem Menschen!
- 9 Und er fragte ihn: Wie heißt du? Und er sprach: Legion heiße ich; denn wir sind viele.
- 10 Und er bat Jesus sehr, dass er sie nicht aus der Gegend vertreibe.
- 11 Es war aber dort an den Bergen eine große Herde Säue auf der Weide.
- 12 Und die unreinen Geister baten ihn und sprachen: Lass uns in die Säue fahren!
- 13 Und er erlaubte es ihnen. Da fuhren die unreinen Geister aus und fuhren in die Säue, und die Herde stürmte den Abhang hinunter in den See, etwa zweitausend, und sie ertranken im See.
- 14 Und die Sauhirten flohen und verkündeten das in der Stadt und auf dem Lande. Und die Leute gingen hinaus, um zu sehen, was geschehen war,
- 15 und kamen zu Jesus und sahen den Besessenen, wie er dasaß, bekleidet und vernünftig, den, der die Legion unreiner Geister gehabt hatte; und sie fürchteten sich.
- 16 Und die es gesehen hatten, erzählten ihnen, was mit dem Besessenen geschehen war und das von den Säuen.
- 17 Und sie fingen an und baten Jesus, aus ihrem Gebiet fortzugehen.
- 18 Und als er in das Boot trat, bat ihn der Besessene, dass er bei ihm bleiben dürfe.

Manchen Menschen tun die Schweine in dieser Geschichte leid – eine arme, nichts – ahnende Herde von Borstentieren, die in den Bergen fröhlich und zufrieden weidet, und Jesus lässt eine Horde böser Geister in sie fahren, so dass sie wie die Lemminge in den See stürmen und ertrinken.

Mir tun die Schweine nicht leid. Mir tat auch der Heilbutt nicht leid, den ich gestern Abend gegessen habe. Der Heilbutt opferte sein Leben, damit ich Protein bekomme. Ich weiß nicht,

wie viele Tiere, Vögel, Fische, Bäume und Pflanzen schon ihr Leben gelassen haben, um mir Nahrung, Kleidung und sonstige Lebensnotwendigkeiten zu liefern. Die Herde Schweine in jener Nacht am Ufer des Sees Genezareth starb für das Gotteskind, zu dessen Rettung Jesus über den dunklen und stürmischen See gefahren war (siehe Markus 4,35–41).

Jesus ist stärker

Die Dämonen bzw. unreinen Geister – so mächtig, dass er sie „Legion“ nennt (eine römische Legion hatte 6000 Soldaten) – zwangen den Mann zur Selbstverstümmelung (Mk 5,5). Sie machten ihn zum gefährlichen Irren, den man fesseln musste (Vers 3–4). Sie quälten und peinigten ihn gnadenlos, konnten ihn aber nicht töten.

Böse Geister waren das, hasserfüllt und grau sam, auf Zerstörung der Wesen aus, die sie heimsuchten. In dem Augenblick, als sie in die Schweine fuhren, töteten sie die Schweine. Den Besessenen allerdings, den sie vorher heimgesucht hatten, konnten sie nicht töten.

Im Alten Bund – der, wie Hebräer 10 sagt, sich in Christus erfüllte – galten Schweine als rituell unrein; als solche durften sie von Kindern des Bundes nicht berührt, geschweige denn gegessen werden. Jesus „opfert“ also gewissermaßen eine Schweineherde für den Gequälten, der in den Gräbern wohnte. Für Jesus ist Rettung und Erlösung eines einzigen Menschen jedwedes Opfer wert, sogar Jesu eigenes Martyrium und seinen Tod an einem Holzkreuz auf Golgatha.

Wie lange hatte dieser Mann schon unter der Tyrannei dieser Legion Dämonen in den Gräbern gelebt? Es wird uns nicht gesagt. Wir wissen aber: Jesus kam. Im Markusevangelium fährt Jesus an jenem Abend über den See Genezareth – durch einen Sturm, der die Jünger in Todesangst versetzt, den Jesus aber mit einem Wort stillt – nur zu einem einzigen Zweck: um den armen Mann aus seiner Knechtschaft zu erlösen.

Jesus kommt

Welche Dämonen haben Sie? Was hält Sie in selbstzerstörerischer Knechtschaft? Lassen Sie sich gesagt sein: Um welchen Teufel es sich auch handelt, er hat nicht die Macht, Sie zu vernichten. Jesus kommt. Er kommt Ihretwegen. Er kommt, Sie zu befreien. Nicht einmal der Tod kann ihn aufhalten – seiner oder Ihrer; er hat den Tod selbst besiegt. Es gibt nichts, wovon er Sie nicht befreien kann.

In einem amerikanischen Gospelsong heißt es: „Leg deine Hand in die Hand des Mannes, der die Wogen gestillt hat ...“ Vielleicht wollte der besessene Mensch genau das tun, als er Jesus kommen sah und auf ihn zulief (Mk 5,6). Doch er vermochte nur auf die Knie zu fallen – aus seinem Munde sprachen die Dämonen (Vers 7). Das machte nichts. Jesus kam, ihn zu retten, egal gegen welche Widerstände, egal in welch tiefer Not der Mann sich befand, egal wie sprachlos die Dämonen ihn machten, so dass er nicht einmal Jesus um Hilfe bitten konnte. Jesus befreite ihn und verbannte seine Dämonen auf ewig, indem er sie in die Schweine fahren ließ, die dann im See ertranken: Symbole der Unreinheit und des Endes der Dämonen wie auch Symbol für das persönliche Opfer Jesu, der die Unreinheit der Welt auf sich nahm und reinigte – damit Sie und ich frei in ihm leben können.

Man sagt, die Geschichte vom besessenen Gerasener teile sich vielen Menschen nicht so ohne weiteres mit, Drogensüchtige aber verstünden sie auf Anhieb. Das leuchtet ein. Ich glaube,

jeder, der Sünde ernst nimmt – wie Jesus sie ernst nimmt –, wird diese Geschichte auf Anhieb verstehen. Wie der Besessene, der in der Finsternis der Gräber schreit, mit der Finsternis der Sünde im Herzen, wissen wir im tiefsten Innern, was uns nottut: Und wir wissen, dass Jesus derjenige ist, der gekommen ist, uns zu befreien. □